Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 ℳ, im übrigen Württemberg 1.50 ℳ. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen und Unterh. Sonntagsblatt.

Fernsprecher Nr. 29. | 90. Jahrgang. | Postscheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

№ 192 | Freitag, den 18. August | 1916

# Neuer feindlicher Hauptsturm im Sommegebiet gescheitert.

## Amtliches.

### Kgl. Oberamt Nagold.

**Bekanntmachung über Brotgetreide und Mehl.**

Nach §§ 64 u. f. der Verordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 Reichsges. Blatt Seite 782 ist, wer mit dem Beginn des 16. August 1916 Vorräte **früherer Ernten** an Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), sowie Emer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemischt, ferner an Roggen- und Weizenmehl (auch Dunst) allein oder mit anderem Mehl gemischt, in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie dem Kommunalverband des Lagerungsorts bis 20. August 1916, getrennt nach Arten und Eigentümern anzuzeigen. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang dem Kommunalverband anzuzeigen.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf:

1) Vorräte an gedroschenem Brotgetreide und an Mehl, die bei einem Besitzer zusammen 25 kg nicht übersteigen;
2) Vorräte, die durch einen Kommunalverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirks nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung bereits abgegeben sind.

Die Anzeigen sind **spätestens bis 20. August beim Oberamt unmittelbar** oder durch Vermittlung der Ortsbehörde des Lagerungsorts zu erstatten. **Die Ortsbehörden** haben die Anzeigen **bis spätestens 22. ds. Mts.** dem Oberamt vorzulegen. Fehlanzeige ist zu erstatten.

Mit dem Beginne des 16. August 1916 sind die oben genannten anzeigepflichtigen Vorräte für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk sie sich befinden. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk sie nach beendeter Beförderung geliefert werden.

Für diese Vorräte gelten die Vorschriften der oben genannten Verordnung.

Nagold, den 16. August 1916.

I. V.: Ernst, Reg. Assessor.

### K. Versicherungsamt Nagold.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, welche mit der Einsendung der im letzten Vierteljahr aufgerechneten Quittungskarten noch im Rückstand sind, werden an die alsbaldige Vorlage derselben erinnert.

Den 17. August 1916.

I.V.: Reg. Assessor: Ernst

## „Kriegsminister" Lloyd George.

Aus einer sehr scharfen, für uns Deutsche viel Neues bietenden Charakteristik des vielgenannten englischen Staatsmannes, die der „Türmer" in seinem zweiten Augustheft aus der Feder des Freiherrn v. Mackay veröffentlicht, heben wir einige besonders kennzeichnende Stellen heraus:

Man kann Lloyd George gewiß nicht das Verdienst absprechen, erstmals und richtunggebend in Gemeinschaft mit Asquith gegen die bekannten Grundübel der denkbar rückständigen sozialen Verfassung Englands mutig ankämpft, tatkräftig für eine durchgreifende Agrarreform sich eingesetzt und durch eine daran sich schließende, im Entwurf überaus großzügige Sozialgesetzgebung den Besitzenden und Mächtigen das Gewissen geschärft, das kategorische Pflichtgebot der Fürsorge für die Schwachen und die Anerkennung ihrer gleichen Menschenrechte wieder wirksam in den Mittelpunkt des politischen Lebens gestellt zu haben. Der tiefe Schatten dieses Lichts war nur der, daß sich von Anfang an zeigte, wie der ganzen reorganisatorischen Arbeit die feste Grundlage solider Vorbereitung, durchdachter und logischer Entwicklung, strenger Wahrung der staatlichen Grundgesetze fehlte. Um willkürliche Eingriffe in das Privatleben machte Lloyd George sich keine Sorgen. Das Bündel neuer Steuern, mit denen er dem Großgrundbesitz zu Leibe rückte, war so verworren, daß die Fachleute vergebens sich graue Haare wachsen ließen, um Ordnung in das Chaos zu bringen, und der schließliche Erfolg des Mühens war der, daß die Einziehungskosten im ersten Berrechnungsjahr 1,39 Mill. Pfund ausmachten, der Steuerertrag aber sich auf 223 000 Pfund belief! Die gerühmte Sozialversicherung war in allen Teilen eine Nachahmung des deutschen Vorbildes, und da, wo sie auf eigenen Wegen den anderweitigen britischen Verhältnissen sich anzupassen suchte, ein ziemlich stümperhaftes Flickwerk. Seine Staatshaushaltung war so unzuverlässig und undurchsichtig, so sehr auf den schönen Schein hin und so wenig auf dem Boden innerer Wahrhaftigkeit aufgebaut, daß nicht nur die Parteigegner, sondern die gesamte sachlich-sachliche Kritik völlige Zerrüttung der Staatsfinanzen unter seinem Regiment voraussagten. Hatte der große Solicitor-Staatsmann dann aber in St. James genug Philippiken gegen Geldsackherrschaft und smart set unter dem Schlagwort „Für das Glas Bier des armen Mannes" gehalten, dann reiste er zu seinen Landsleuten nach dem Walliser Kohlenrevier, hielt den Arbeitermassen seine flammenden Wahlmachereden in der Mundart ihrer Heimat und versprach ihnen, was immer ihr Herz begehrte: Mindestlöhne, hohen Verdienst bei geringer Arbeitszeit, ein Zeitalter der frei in den Mund fliegenden gebratenen Tauben unter den Auspizien von Lohn- und Betriebsverstaatlichung. Um die Möglichkeit der Einlösung solcher Versprechungen machte er sich ebensowenig Sorge wie darum, daß alle seine in grelles Selbstbespiegelungslicht gerückten Weltverbesserungsideen schließlich nur Ladenhüter aus der Reformvorratskammer kommunistischer Menschheitsbeglücker von der Art Tuckers, Godwins, Proudhons, Stirners waren. — — —

In der Zeit des Marconiskandals wurde er plötzlich, ganz gegen seine Natur, ein sehr stiller Mann; aus nur zu guten Gründen. Er mußte sich einen „error in judgement" vorwerfen lassen, wie die biegsame englische doppelte Moral Bestechungen der weißen Weste bei hochgestellten Persönlichkeiten zu entschuldigen liebt, während er in Wirklichkeit sich als ein Mann erwies, bei dem „der Ehre Schleppe länger als ihr Vorderkleid ist", der, während er den Wein sittlicher Ideale im Munde führte, die Hände sich im schmutzigen Wasser des „kleinen Panamas", dessen Irrgänge damals an der Themse enthüllt wurden, wacker gewaschen hatte. Sogar von den eigenen Parteigenossen wurden ihm dementsprechend gröbste Vorwürfe gemacht, so vom „Daily Telegraph": er gefalle sich in einer Wahlrede mit schauspielerischen Redekünsten fünfter Klasse, die durch ihre Unaufrichtigkeit besonders widerwärtig wirkten, er sinke auf die Stufe schäbiger Gaukelei herab, welche die Bloßstellung seiner staatsmännischen Unfähigkeit als Feindschaft gegen seine Gedankentiefe ausgebe, und mache dem Volk Versprechungen, an deren Erfüllbarkeit er, der ja kein Kind, sondern immerhin ein Mann sei, selbst nicht glaube.

Kurz, Lloyd George schien in der Versenkung der politischen Heldentenöre verschwinden zu wollen, deren Stimme plötzlich einen unheilbaren Knacks bekommen hat, als der reißende Wettersturz des Weltkriegsausbruchs zur rechten Zeit ihm Treibholz anschwemmte, an das anklammernd er sich vor dem Ertrinken retten konnte, ja aus dem er sich geschickt ein Floß für seinen Stand als rettender Genius des hochbedrängten Vaterlandes zu zimmern wußte. Des alten Pittakus Mahnwort: „Wahl erwäge die Zeit!" machte er sich in seiner Weise zunutze. Er wechselte Schauspielerkleid samt Rolle und Kulisse zu neuer politischer Komödie: nichts kann so bezeichnend sein für die allgemeine Senkung des staatsmännischen Geistes und der parlamentarischen Sitten, die England beherrschen, als dieses politische Jahrmarktsspiel.

Als Sozialgesetzgeber hatte er Deutschlands vorbildliche Kulturwerke über den grünen Klee gelobt, freilich auch gelegentlich, so bei der Marokkokrise, „zerschmetternde" Brandreden gehalten, die wie Kriegserklärungen an Berlin anmuteten. Jetzt war er unter allen Marktschreiern, die durch Schmähungen des teutonischen Barbarentums das

## Auch das ist heil'ges Sterben.

Von Karl Ernst Knodt, Bensheim.

In tiefer, tiefer Abendruh
Horcht' ich den reifen Ähren zu,
Was sie sich heimlich sagten,
Es ging ein Flüstern lind und leis,
Ein Raunen lief ringsum im Kreis:
Da wußt' ich, was sie klagten.

Sie klagten ihren nahen Tod.
Sie sagten: Noch ein Abendrot,
Dann müssen wir verderben;
Doch geben wir den Menschen Brot
Ihr Leben fordert unsern Tod.
. . . Ist das nicht heil'ges Sterben?

## Löns als Naturschilderer.

Ein kleines Büchl, in dem mehrere Naturschilderungen von Hermann Löns zu einem frischen Strauß zusammengebunden sind, gibt Anlaß, nachempfindend, nachdenkend, zu ergründen und auseinanderzulegen, was die Eigenart des Naturschilderers Löns ausmacht; denn was Löns auf dem begrenzten Gebiete der dichterischen Gestaltung des Naturbildes geschaffen hat, gehört zur ganz echten unvergänglichen Kunst. In seinem Versuche, die Grundzüge des deutschen Seelenantlitzes zu erfassen, meint Ernst Moritz Arndt, bei den Germanen zeige sich ein stilles Verständnis, eine innige Freundschaft und ein zarter Umgang mit der Natur. Bei allen modernen Prosadichtern, die irgendwie zu Lyrikamen neigen, prägt sich das deutsche Naturgefühl, das durch den Naturalismus lebhaft gesteigert wurde, stark und lebendig aus. Wenn sich dem Deutschen die Landschaft in bunte, farbenfrohe Bilder auflöst, wenn aus allen Büschen Vogellieder klettern, wenn die Quellen durch den jungen Mai klingen und bunte Blüten über den grünen Wiesen schweben, dann blühen junge Lieder in der deutschen Seele die Schwingen. Immer stärker findet man die deutsche erzählende Prosadichtung durchsetzt von Naturschilderung, meist sind sie halb Landschafts-, halb Naturbild; wir denken dabei an Hermann Hesse, Rosegger, Frenssen, Hermann Burte, Hermann Stehr. Bei Hesse finden wir Naturbilder von duftiger, feinster Stimmung, Bilder, wie hingeworfen vom zartesten Silberstift. Er hat in seinen Erzählungen Stücke, in denen mit zart-lyrischer Kunst die Stimmung einer Landschaft mit ein paar farbigen Sätzen wundervoll gestaltet ist. Wenn wir in dem Roman „Unterm Rad" in die Ferienlandschaft mit der ihr eigenen Naturstimmung sehen, dann spüren wir den süßen Duft der Königsblume an den sumpfigen Wiesengräben und den Geruch reifen Korns über die Felder. Aber die Naturbilder sind bei diesen Dichtern in das übrige Dichtwerk verwoben, sie bilden den Hintergrund menschlichen Geschehens, den Rahmen, ja oft den Ausdruck seelischer Stimmungen. Löns pflegt das Naturbild um seiner selbst willen. Er holt nicht die Gesichte der Landschaft in erster Linie heran, um die seelische Temperatur seiner dichterischen Gestalten zu zeigen, die Gefühlswandlungen seiner Menschen stimmungsbunt zu beleuchten — wo er (in seinen Romanen wie im Wehrwolf, im Letzten Hansbur, Dahinten in der Heide, Das zweite Gesicht) Naturbilder in den Gang seiner Handlungen einstellt, da gewinnen sie fast selbständige Wesensart, sind sie in ihrer sachkundigen Ausgestaltung ein Lebendiges, Scharfumrissenes für sich. Man merkt, daß sich der Dichter in seinen nimmermüden Nachgestalten der Natur in seiner ureigensten künstlerischen Lebenslust bewegt.

Die Natur an sich mit ihrem bunten Leben ist ihm Gegenstand der Dichtung. Das Naturbild ist ihm Selbstzweck. Große Naturschilderer sind sehr selten. Denn reife Naturschilderung hat zwei Voraussetzungen: dichterisches Können (unausschöpfbaren Reichtum der sprachlichen Ausdrucksmittel) und tiefgehende Naturkenntnis, in der sich wissenschaftliches Bekanntsein mit der Natur und der Reichtum des eigenen Sehens paaren. Wenn Ibsens Wort: „Dichten ist Sehen" nur einen Funken Wahrheit enthält, dann gilt er vom Dichter des lebensvollen Naturbildes. Der Schriftsteller, der das Naturbild künstlerisch bewältigen will ohne einen großen Vorrat eigenerworbener Anschauungen von wissenschaftlich einwandfreier, d. h. naturlebensrichtiger Grundlegung, verfällt leicht der Gefahr der bloßen Eindruckspinselei, die nur gradweise unterschieden ist vom gefühlsseligen Anschwärmen der Natur. Allerdings selbst die verschwenderischste Fülle der klarsten Vorstellungen macht noch nicht den Naturschilderer. Er muß mit empfindender

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Feuer blinder Volksleidenschaft entfesselten, einer der ersten und gewissenlosesten.

Aber trotz seiner Meisterschaft in der politischen Klopffechterei hat er, der radikale Parteihäuptling, selbst bei den Arbeitermassen, den alten Freunden und Schrittmachern seiner hohlen Berühmtheit, mehr und mehr fast jedes Ansehen sich verscherzt. Sozialisten und Gewerkschaftler haben eben einen sehr scharfen Blick für die Unehrlichkeit und Selbstsucht der „Juristenregierung", die nur an ihre Machtinteressen denkt, und in deren Ring der Geschoßminister der unzuverlässigste in seiner systematisch geübten Kunst war, dutzendweise gizolose und niemals eingelöste Wechsel auf Erfüllung ihrer Forderungen auszugeben. Aber alles das sind Charaktereigenschaften, die heute einem britischen Staatsmann den Aufstieg zu höchsten Ehren und Aemtern nicht versperrt, wenn er nur ein geschicktes und handgerechtes Werkzeug in den Händen der unverantwortlichen Drahtzieher ist, welche die Geschicke Albions bestimmen. Noch zur Zeit eines Salisbury wäre er selbst auf unteren Ministerstellen völlig unmöglich gewesen; heute fallen die verantwortungsschwersten Aemter wie von selbst in den Schoß, stoßen ihn scheinbar natürliche Kräfte bei jeder neuen Krisenbildung als Schutzengel John Bulls in den Vordergrund. So bei der irischen Schicksalsfrage, deren Lösung alsbald in seine Hände gelegt wurde. Die „Times" empfahl ihn für das Amt wegen seiner „Vielseitigkeit, Phantasie und Zugehörigkeit zur keltischen Rasse": es gehört in der Tat die ganze irrlichtelierende „Phantasie" eines Lloyd George dazu, um zu wähnen, mit seinem Homerule-Versöhnungsprogramm, das von inneren Widersprüchen strotzt, einen ehrlichen Frieden zwischen London und Dublin herstellen zu können. So hat er alsbald als kluge Ratte ein leckes Schiff verlassen und sich ein anderes Revier für die Jagd nach Ruhm und Volkstribunengröße ausgesucht. Für die Verwesung des donnervollen Kriegsministeramts bringt er sootel wie gar keine Erfahrung mit. Lord Kitchener war gewiß, nach englischen Verhältnissen gemessen, ein tüchtiger General und Organisator. Und doch zeigte sich nach Ausbruch des europäischen Völkerringens sofort, daß für die Kriegführung in den unendlich gesteigerten Ansprüchen technischer, wissenschaftlicher, ethischer Energieleistung bei der Entladung der militärischen Gesamtmacht moderner Staaten und der in ihren Stoß eingeschalteten politischen, wirtschaftlichen, sittlichen Kräfte ihm die wichtigsten Talente und Gaben fehlten: wissenschaftliche Tiefe und Blickweite, Geistes- und Herzensgröße. Und nun sollte ein Lloyd George mit seiner anrüchigen Vergangenheit und seiner oberflächlichen Schule als Geschoßminister „Lord Tommy Atkins'" Platz besser ausfüllen können. Wahrlich, ein Großbritannien, das solche Streber an die verantwortungsschwersten Stellen der Regierung setzt, ist nicht zu beneiden! Ein altes englisches Schlagwort verlangt: „Men, no measures!", und auf der Richtlinie dieses Imperativs ist Albion groß geworden. Heute gilt die Umkehrung dieses Satzes: nicht Mannesadel und Leistung, sondern die geschickte parlamentarische Geschäftsmache, der moralinfreie Kuhhandel und die Gerissenheit im Paktieren mit den Einpeitschern der Volksstimmung machen den Weg zu den höchsten Aemtern und Ehren frei, von deren Präsidentschaftsgipfel den brennenden Ehrgeiz des gerne großen Klein-David heute nur noch eine Stufe trennt.

## Luftkämpfe bei Triest.

Wien, 16. August. WTB. Amtliche Mitteilung. In der Nacht vom 14. auf den 15. August führte ein Seeflugzeuggeschwader einen Angriff gegen Valona aus. Es wurden Volltreffer in einer Küstenbatterie, im Barackenlager, in einem Lagerhaus und auf einem Schiff erzielt, zahlreiche Brände erzeugt. Trotz heftiger Abwehr sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt. Am 14. d. M., vormittags, haben sieben feindliche Flugzeuge, größtenteils französische, unter dem Schutz von drei französischen Kampffliegern und gedeckt durch feindliche Torpedoeinheiten und Motorboote, die sich in hoher See hielten, Triest angegriffen. Eigene Flugzeuge stiegen zur Bekämpfung auf. Linienschiffsleutnant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen mitten im Golf. Dessen Insassen dürften verwundet sein. Er verfolgte dann ein zweites und brachte es im Luftkampf zum jähen Absturz bei Miramare. Die Insassen fanden dabei den Tod. Das ganz zerstörte Flugzeug S.B.A. 308 wurde von uns eingebracht. Die feindlichen Flieger warfen mehrere Bomben über den Hafen ab, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Soweit bekannt, wurden zwei Personen getötet und eine schwer, eine leicht verwundet.

Flottenkommando.

# Der amtliche Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 17. August **Amtlich.** (Tel.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Das **feindliche Feuer** erreichte westlich von **Wytschaete,** sowie am und südlich vom **Kanal von La Bassée** zeitweise **große Heftigkeit.**

Nachdem bereits **am Morgen starke englische Angriffe** auf der Linie **Ovillers—Pozieres** und westlich vom **Foureauxwalde abgewiesen** waren, sind **abends** nach **stärkstem Vorbereitungsfeuer** und mit **sehr erheblichen Kräften** die **Engländer** zwischen **Pozieres** und dem **Foureauxwalde,** die **Franzosen** zwischen **Guillémont** und der **Somme zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert,** ebenso wie die **mehrfachen,** von den **Franzosen** bis zu **5 Malen versuchten nächtlichen Wiederholungen.** Nach **hartnäckigem Kampfe** wurden westlich des **Foureauxwaldes** und südlich von **Maurepas eingedrungene Teile** des **Gegners wieder zurückgeworfen.** Die **feindlichen Verluste sind groß.**

Südlich der **Somme** wurde in der Gegend von **Belloy gekämpft.** Die **Franzosen** haben in unserem **vordersten Graben** in etwa 500 Meter Breite **Fuß gefaßt.** Oestlich davon und bei **Estrées** ist der **Gegner abgewiesen.**

Beiderseits der **Maas** war die **Artillerietätigkeit** wiederholt **gesteigert.** Der **Versuch** eines **feindlichen Angriffes** im **Chapitrewald** wurde durch **Sperrfeuer unterdrückt.**

An zahlreichen Stellen der Front sind **französische Patrouillenunternehmungen mißlungen.**

### Oestlicher Kriegsschauplatz:

**Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:**

**Heftige, bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe** der **Russen** gegen den Abschnitt **Batkow—Harbuzow** (westlich von Zaleczc) wurden **restlos abgewiesen.**

**Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:**

Die **Vorstöße des Feindes** nördlich des **Dnjesters** bei **Toustobaby—Koneczki** blieben auch gestern **erfolglos.** Es wurden 154 Gefangene eingebracht. In den **Karpathen** ist die **Höhe Stara—Obczyna,** nördlich von Capul, **genommen.**

### Balkankriegsschauplatz:

Südwestlich des **Doiransees warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück,** die auf **Doldzeli vorzustoßen versuchten.**

Oberste Heeresleitung.

## Der U.-bootskrieg.

Haag, 17. Aug. Das Echo de Paris schreibt laut Tägl. Rdsch.: Seit Beginn dieses Monats sind 40 italienische, französische und englische Dampfer versenkt worden. Alle Blätter besprechen die Vergrößerung der U-Bootgefahr in den südlichen Gewässern und sagen, daß eine bedeutende Verschärfung des U-Bootkrieges offenbar nicht nur im Kanal und in der Nordsee, sondern auch im mittelländischen Meer eingetreten sei.

Haag, 17. Aug. WTB. Gestern ist das Fischerfahrzeug „Lotos" in Scheveningen angekommen. Es hatte 15 Mann von der Besatzung von zwei mit Holz beladenen Schiffen an Bord. Zehn Mann stammen von der Bark „Restip", fünf Mann von dem Schooner „Freward"; beide Schiffe sind von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen worden. Die Besatzungen wurden auf die „Lotos" gebracht.

### Gescheiterte feindliche Angriffe am Doiransee.

Sofia, 16. Aug. WTB. Generalstabsbericht: Am 14. August abends eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer auf unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich vom Doiransee. Unter dem Schutze dieses Feuers griff die feindliche Infanterie in der Nacht diese Stellungen an, wurde aber zurückgeschlagen. Darauf setzte die gegnerische Artillerie das Feuer fort. Am 15. August vormittags griff der Feind von neuem die genannten Stellungen an und zwar mit beträchtlichen Streitkräften. Er wurde wieder zurückgeworfen und genötigt, sich in großer Unordnung zurückzuziehen. An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefechte.

### Die Kohlenversorgung der Schweiz.

Bern, 17. Aug. WTB. Der „Bund" schreibt zu der Kohlenversorgung der Schweiz: In einer Pariser Meldung wird versichert, die Ententevertreter hätten den schweizerischen Vertretern erklärt, für den Fall, daß Deutschland die Kohlenlieferungen einschränken oder einstellen werde, sei die Entente bereit, zu prüfen, unter welchen Bedingungen die Kohlenversorgung der Schweiz gesichert werden könne. Andererseits habe eine Ententemacht bereits beschlossen, der Schweiz bedeutende Sendungen Kartoffeln zu überlassen. — (Hierzu bemerkt der „Bund": Die Prüfung der Bedingungen, unter denen die Schweiz mit englischen Kohlen versorgt werden könnte, wird uns erleichtert durch die Lage, in die Italien geraten ist.)

### Erdbeben in Italien.

Karlsruhe, 16. Aug. Gestern verzeichneten die Seismographen der hies. Techn. Hochschule und der Durlacher Erdbebenwarte mit kurzen Unterbrechungen außerordentlich heftige Erdbeben. Der Herd dieses Bebens liegt in etwa 600 Km. Entfernung und ist wahrscheinlich in Italien oder auf dem nördlichen Balkan zu suchen.

Bern, 16. Aug. WTB. Secolo zufolge wurde gestern abend 9.50 Uhr ein Erdstoß in Ancona, 11.27 Uhr ein zweiter in Fano und in Pesaro verspürt.

Bern, 16. Aug. WTB. Corriere della Sera meldet: Heute früh 9.10 Uhr wurde in Bologna ein ziemlich starker Erdstoß verspürt. Es ist kein Schaden angerichtet worden. Heute nacht sollen in Rimini und Pesaro starke Erdstöße stattgefunden haben.

Bern, 16. Aug. WTB. Zu dem bereits gemeldeten Erdbeben teilt die „Agenzia Stefani" mit, daß in Ancona kein Schaden angerichtet worden sei. In Pesaro erhielten viele Häuser Risse und die Wohnungen wurden geräumt. Opfer seien jedoch nicht zu beklagen. In Rimini seien mehrere Häuser eingestürzt, wobei wahrscheinlich Leute umgekommen seien.

Bern, 17. Aug. WTB. Die Agenzia Stefani meldet: Es bestätigt sich, daß in Pesaro bei dem Erdbeben niemand ums Leben gekommen ist. In Rimini ist der Schaden schwer. Die Zahl der Toten beträgt vier, die der Verwundeten etwa 30. Einige Häuser sind eingestürzt. Einige stark beschädigt.

---

Seele und künstlerischer Hand den Stoff meistern. Wo nicht eine echte Dichterseele die Einzelbinge zu einem bunten Ganzen zusammenfaßt, die Einzelbilder zu einem geschlossenen Leben zusammenrundet, da wächst keine künstlerisch reife Naturschilderung. Löns ist Dichter und Naturkenner zugleich. Er hat nicht nur die Wissenschaft von den Naturdingen, nicht nur den Reichtum selbsterworbener Naturanschauung, aufgesogen durch das nie ruhende Auge des Naturbeobachters, der in manchen Zeiten Tag und Nacht mit der gottgeschaffenen Welt zusammenlebt — er besitzt auch die feine Künstlerseele, die sich der geliebten Natur vermählt, sich in sie versenkt, ihren Atem erspürt, ihre Seele erfühlt; er ist im Erschauen des Naturlebens durchglüht von jenem dichterischen Grundgefühl, von jener höheren Ahnung, der alles Naturleben, alle Naturerscheinung sich zum dunklen oder purpurnen Gesichte formt. Man kann sich denken, daß Naturschilderung technisch glänzend geschriebener Bericht, fatter Naturalismus ist; Löns ist zwar sparsam im aufkostenden Hineinmalen seiner Schgefühle ins künstlerisch geformte Bild der Außenwelt; aber ohne aufdringliches Hindeuten spüren wir doch den seelischen Hintergrund, in dem die Bilder der Außenwelt zu dunklen Gemälden zusammenwachsen. So sind die Heidebilder seines Braunen Buches durchweht von dunkler Wehmut, manche vom frösteinden Hauch der Einsamkeit, andere aber auch durchzittert vom Glanz der Maienfreiheit. Das tiefe Vertrautsein mit allem, was in der Natur lebt und webt, gestattet Löns, Tiergeschichten und Tierbilder zu formen, voll saftesten Lebens, voll anschaulichster Kraft. Die dramatische Geschichte eines dem Untergang geweihten Wildkaters (der letzte seines Stammes in „Mümmelmann") ist sicherlich eine der besten Tiergeschichten der Weltliteratur.

Der reiche Vorrat vollkräftiger Ausdrucksmittel, der Löns zur Verfügung steht, ist immer neugenährt worden aus den urwüchsigen Schätzen der Jäger- und Bauernsprache.

Karl Huber im „März".

---

**Freude in der Natur.** Die beste Beschäftigung, die jeder in seinen Mußestunden pflegen kann, ist die mit der Natur. Kunst und Wissenschaft verlangen bald Geld, bald die Nähe der Stadt. Nur die Natur steht jedem überall und kostenlos zur Verfügung, und sie ist von einem Reichtum, der nie erschöpft werden kann. Wenn wir das Volk lehren, Belehrung in der Natur zu suchen, so gewähren wir ihm eine gesunde, reine und neidlose Freude, denn vor der Natur gibt es kein hoch und niedrig, arm und reich. Dazu macht Naturerkenntnis vorurteilsfrei, sie bildet Verstand und Herz, sie erweckt wahre Heimatliebe. Noch jeder, der erst einmal angefangen hat, in das Leben in Wald und Feld zu achten, hat dem gedankt, der ihn dazu veranlaßt hat. Und von keiner Kunstschönheit wird sich gerade der einfache Mann so leicht überzeugen lassen, wie vor dem Wohllaut des Vogelgesanges oder der Grazie des Rehes. Wollen wir aber zum Segen des Volkes immer weitere Kreise der Natur zuführen, so müssen wir sorgen, daß diese uns erhalten bleibe. Der Vöglein süßes Lied darf nicht noch mehr verstummen dadurch, daß man ihre Nistgelegenheiten, das Gebüsch am Waldesrand und zwischen den Feldern und die hohlen Bäume nimmt. Der Jäger muß daran verhindert werden, jeden auffallenden Vogel herunterzuknallen, die Kinder soll man lehren, nicht ihre Spaziergänge zu Vernichtungsfeldzügen gegen Schmetterlinge, Molche und andere schöne interessante Tiere oder auch gegen Blumen werden zu lassen. Wir müssen einsehen, daß jede Gestalt unserer Natur einen Wert darstellt. Nichts von diesem Reichtum darf gestört werden. Auch die Raubtiere und Raubvögel haben ihre Daseinsberechtigung. Sie alle erfreuen das Auge, sie wahren das Gleichgewicht in der Natur, das der Mensch nun allzusehr verletzt hat, wodurch sich die verheerenden Schäden erklären, die in seinen Kulturen so oft auftreten. Will man Freude und Belehrung aus der Natur schöpfen, so muß die Natur bunt sein und reich an verschiedenen Gestalten. Das sind die Aufgaben des Naturschutzes, einer der wichtigsten und erfreulichsten Bewegungen unserer Zeit.

D. Konrad Guenther.

---

**Humoristisches.** Scherzhafte Bezeichnungen für Liebesgabenzigarren im Felde:

Marke „Erlkönig" (. . . Erreichet den Hof mit Mühe und Not . . .), Marke „Schillers Glocke" (Der Mann muß hinaus), „Röchin" (Will immer „ausgehen"!), „Schachaufgabe" (Nach drei Zügen matt), „Handgranate" (Anzünden und wegwerfen!), „Frohsinn" (Wenn wir sie auf hab'n, wer'n wir froh sin!)

(„Lustige Blätter".)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Vermischte Nachrichten.

Kingston, 17. August WTB. Ein schwerer Wirbelsturm hat die Bananenpflanzungen auf Jamaika verwüstet. Die Stadt Kingston ist von den übrigen Inseln abgeschnitten.

Tokio, 16. August. WTB. (Amtlich.) Amtlicher Bericht aus Cheng Chiatung: 9 japanische Soldaten, ein Zivilist und ein Polizeibeamter wurden getötet, 7 japanische verwundet. Die chinesischen Verluste werden auf 50 Mann geschätzt. Der Kampf dauerte bis in die Nacht vom 13. auf den 14. August fort. Als der Gouverneur vor dem Vorfall entfuhr, befahl er den Chinesen, sofort mit dem Feuer aufzuhören. Er besuchte den japanischen Konsul und sprach ihm sein tiefstes Bedauern aus.

Bern, 16. August. WTB. „Petit Journal" zufolge ist dem großen Truppenlager Blois eine Feuersbrunst ausgebrochen, die in weniger als einer Stunde alle Baracken einäscherte. Angeblich sind keine Opfer zu beklagen.

Washington, 17. August. WTB. (Reuter.) Präsident Wilson hat einen vollständigen Plan für die Beilegung des Eisenbahnerstreikes ausgearbeitet. Dieser sieht die Annahme des Achtstundentages und die regelmäßige Bezahlung der Ueberstunden vor.

## Aus Stadt und Land.

Nagold, 18. August 1916.

### Ehrentafel.

**Verliehen** wurde Posthalfier Hauptmann d. Landw. Hartmann, Altensteig, das Ritterkreuz 1. Kl. des Friedrichsordens mit Schwertern. H. ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und des bayrischen Militärverdienstordens mit Schwertern.

Musketier J. G. Frey von Berneck hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

### Kriegsverluste.

**Die württ. Verlustliste Nr. 445 verzeichnet** Buhl Johs., Bondorf, l. verw., Heintel Wilh., Ltn. d. L., Pfalzgrafenweiler, in Gefgsch., Dengler Jak., Ebhausen, in Gefgsch., Großhans Fr., Aichhalden, in Gefgsch., Gutekunst Gottl., Besingen, in Gefgsch., Haizmann Wilh., Hochdorf, l. verw., Lenz Fr., Rohrdorf, in Gefgsch. Resch Peter, Vollmaringen, l. verw., Burkhart Jak., Mindersbach, in Gefgsch. gestorben, gem. von Rußland.

**Nagelung eines Reichsadlerbildes im Seminar.** Unlängst haben etwa 40 Seminaristen unser Seminar verlassen, um in nächster Zeit unter die Fahnen einberufen zu werden und der großen Zahl derer zu folgen, die in früheren Jahren unserem Seminar angehört haben und nun statt die Jugend zu lehren, mit der Waffe draußen vor dem Feinde stehen. Von diesen Ausmarschierten ruhen schon viele, die für uns und unser Vaterland ihr Leben eingesetzt haben, draußen in fremder Erde. Da ist es unserem Seminar ein Bedürfnis gewesen, ein sichtbares Denkmal der ernsten und großen Ereignisse, die so tief auch in das Seminar eingreifen, zu schaffen. Nun hat Herr Seminaroberlehrer Bach mit gewohnter Meisterschaft ein $2^1/_2$ m großes Bild eines Adlers gezeichnet und an einer Wandfläche des Seminarsaals angebracht. Der Adler, das Bild der Kraft und des kühnen Mutes, ist ein Sinnbild ebensowohl für die hohe Aufgabe unseres deutschen Volkes und Heeres mit seinen schweren Kämpfen wie für die deutsche Tatkraft, die den Kampf entschlossen bis zum Siege durchführt trotz aller Uebermacht und Tücke des Feindes, wie überhaupt ein Bild der Macht und Größe unseres deutschen Reichs. Das gemalte Adlerbild soll im Verlauf des Kriegs durch Nagelung eine eiserne Rüstung bekommen. In einer schlichten Feier am letzten Tag vor den Ferien ist dazu der Anfang gemacht worden, und alles freute sich durch Hammerschläge etwas beitragen zu dürfen zur Schaffung des Eisenkleides.

p **Verbrauchsregelung von Brotgetreide und Mehl für Selbstversorger.** Für das Erntejahr 1916 hat die Verfügung des Ministeriums des Innern betr. Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl durch die Selbstversorger folgende Aenderungen erfahren: Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen aus ihren Vorräten zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf und Monat 9 Kilogramm Brotgetreide entnehmen! Dabei entsprechen einem Kilo Brotgetreide 800 Gr. Mehl. Unternehmern, die nicht mehr als 3 Personen zu verpflegen haben, kann Mahlerlaubnis bis zu einem fünfmonatigen Bedarf erteilt werden, Brotgetreide, Gerste und Hafer darf für Selbstversorger nur mit einem Mahlschein in die Mühle gebracht werden. Mehr als im Mahlschein bezeichnete Menge dürfen die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe nicht in die Mühle bringen und der Müller nicht annehmen. Jeder Mahlschein darf nur einmal zum Verbringen von Brotgetreide in die Mühle benützt werden, auch wenn die in ihm erteilte Mahlerlaubnis nicht voll ausgenützt ist.

p **Ueber die Tätigkeit der Kriegsinvalidenfürsorge in Württemberg** teilt der Landesausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge mit: Unsere Tätigkeit sammelt sich besonders da, wo Bildungseinrichtungen und eine größere Beratungsstelle sind, also namentlich in Stuttgart, Ulm, Gmünd, Tübingen, Reutlingen, Heilbronn, Ravensburg. Die Beratungsstellen haben vor allem da einzutreten, wo die Ausübung des alten Berufs auf Schwierigkeiten stößt; sie vermitteln auch Arbeit. Bis jetzt haben sie sich mit rund 4000 Invaliden beschäftigt. Mehrere Hundert Kriegsverletzte haben die staatlichen Fachschulen und Sonderkurse besucht, mehrere Tausend die Verwundetenschulen. Neuerdings haben auch private industrielle Unternehmer Anlernwerkstätten für Invaliden in ihrem Betrieb eingerichtet. Der Zudrang zu den Schreibberufen ist noch immer bedenklich stark; wir müssen immer wieder unsere Invaliden vor Enttäuschungen, die ihnen da sicher bevorstehen, warnen. Geldunterstützungen gibt der Landesausschuß hauptsächlich für solche, die eine Bildungsstätte besuchen. Ansehnliche Mittel stehen ihm zur Verfügung. Weitere kleine und große Gaben sind aber dringend erwünscht (auch testamentarische Vermächtnisse nimmt die Geschäftsstelle Falkertstr. 29, Stuttgart an), denn in Zukunft werden noch starke Ansprüche an den Landesausschuß herantreten, denn seine Fürsorge soll „den beschädigten Kämpfer durchs ganze Leben begleiten!"

p **Württemberg und die Regelung des Verkehrs mit Speisefetten.** Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Bundesratsverordnung über Speisefette, die am 12. August in Kraft getreten ist und die württ. Ausführungsbestimmungen dazu. Mit der Verordnung hat das Reich die Bewirtschaftung der Speisefette im Zusammenhang übernommen. Im Beirat der zu diesem Zweck gegründeten Reichsstelle für Speisefette ist auch Württemberg vertreten. Am Stammkapital der Geschäftsleitung einer G. m. b. H., wird sich auch Württemberg beteiligen. Alle in Molkereien (d. h. in Betrieben, in denen täglich mehr als 50 Liter im Durchschnitt verarbeitet werden) hergestellten Speisefette sind beschlagnahmt. Durch die württ. Ausführungsbestimmungen ist in Württemberg als Kommunalverband das ganze Land erklärt, wodurch möglich wird, daß die bisher in Württemberg schon eingehend getroffene Regelung des Verkehrs mit Butter möglichst unverändert aufrecht erhalten werden kann. Die seitherigen württ. Verfügungen bleiben also in Kraft, soweit sie nicht mit der Bundesratsverordnung in Widerspruch stehen, sie bleiben völlig unberührt, soweit sie sich auf den Verkehr mit Käse beziehen. Seit 12. August ist also die gesamte Erzeugung an Molkereibutter für den Staat beschlagnahmt. Die Verteilung besorgt die Landesversorgungsstelle; nur mit deren Zustimmung dürfen Speisefette abgegeben werden. Eine Ausnahme besteht insofern als die Molkereien an ihre Milchlieferer Butter liefern und falls die Molkerei ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb ist, Butter in der eigenen Wirtschaft verbrauchen dürfen. Bezüglich der käuflichen Ueberlassung auch der nicht in Molkereien hergestellten Speisefette, also namentlich der sog. Landbutter an die von der Landesversorgungsstelle bestimmten Stellen wird in Württemberg durch Aufrechterhaltung der bisherigen Vorschriften über den Verkehr mit Butter aus landwirtschaftlichen Betrieben Gebrauch gemacht.

p **Von der Deutschen Turnerschaft.** Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft wird sich in einer am 1. und 2. September in Hamburg stattfindenden Sitzung mit der Neuorganisation der Deutschen Turnerschaft beschäftigen. Da eine endgültige Entscheidung in dieser Frage nur ein deutscher Turntag bringen kann, ist bereits ein Antrag auf Abhaltung eines sog. „kleinen Deutschen Turntags" eingegangen. Die militärische Vorbildung der Jugend, die Anträge des Reichsausschusses für Olympische Spiele und die Verhandlungen mit dem Deutschen Fußballbund werden ebenfalls beraten werden.

*

⚓ **Mindersbach.** Am Mittwoch erhielten wir die schmerzliche amtliche Nachricht, daß in blühendster Jugend der wohlgesittete, ruhige, noch nicht ganz 20jährige Friedrich Weiß, Musketier (Inf.-Regt. Nr. 126, 8. Komp.), Sohn des Joh. Gg. Weiß von hier, am 8. August in vorderer Stellung abends (durch Granate) den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Die Verwundungen waren so schwerer Art, daß der Tod sofort eintrat. Sein Lebensbild eines liebenswürdigen, treuherzigen, gegen Eltern, Geschwister, Lehrer und Freunde dankbaren Jünglings, dessen zartes Gemüt und gute Gesinnung sich auch in Briefen und Karten bekundete, wird uns unvergeßlich sein. Wir bedauern in dem so jäh Hingerafften den Verlust eines geschickten, gewissenhaften und strebsamen Menschen. Sein Gedächtnis bleibt im Segen. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeine herzliche Teilnahme zu.

### Aus den Nachbarbezirken.

r **Aichelberg.** Am Sonntag wurde in unserem idyllisch gelegenen Kirchlein ein Kriegswahrzeichen in Gestalt eines Eisernen Kreuzes zur Nagelung seiner Bestimmung in besonderer Feier übergeben. In die gehaltvolle wohldurchdachte Weiherede des Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Holzapfel, wurden durch zufällig hier weilende Luftkurgäste zwei musikalische Darbietungen wirkungsvoll eingeflochten: Herr Otto Löffler-Stuttgart sang, von Hrn. Fabrikant Raithelhuber-Gemmrigheim auf der Orgel begleitet, zwei stimmungstiefe eigene Lieder („Gebet" und „Nach der Schlacht"). Gemeindegesang umrahmte die Feier. Herr Schultheiß Frey begann mit der Nagelung. Ihm schlossen sich die Gäste und die anwesenden Gemeindeglieder an. Hr. Fabrikant Raithelhuber ließ überdies noch die hiesige Schuljugend auf seine Kosten nageln, was den Kindern sichtlich Freude bereitete. Mögen den guten Anfängen weitere erfolgreiche Hammerschläge zu Gunsten der gemeinnützigen Sache (Nationalstiftung für Hinterbliebene gefallener Krieger) nachfolgen.

r **Freudenstadt.** Bekanntlich weilen schon seit einigen Wochen Herzogin Philipp und die Töchter des Herzogs Albrecht hier als Kurgäste. Vor einigen Tagen ist zu weiterem Kuraufenthalt Staatsminister des Innern Dr. v. Fleischhauer hier eingetroffen und hat im Hotel Rappen Wohnung genommen. Im gleichen Hotel ist General der Infanterie v. Deimling, kommandierender General des 15. Armeekorps, mit der Familie abgestiegen. Unter den weiteren zahlreichen Gästen befindet sich ferner die bekannte Schriftstellerin Dr. Isolde Kurz, die zu längerem Kuraufenthalt im Erholungsheim Schaefer Wohnung bezogen hat.

r **Liebenzell.** Mit dem, was unsere Verwundeten des Reservelazaretts hier auf dem Gebiet der Schnitz-, Flecht- und Malarbeit im vergangenen Winter geleistet, sind sie in einer Ausstellung im Unteren Bad vor die Oeffentlichkeit getreten und haben bei den zahlreichen Besuchern volle Bewunderung und durch reichen Einkauf alle Anerkennung gefunden. Beliebt war die Ausstellung durch eine zugestiftete Oel- und Pastellgemälde-Sammlung.

---

r **Gornhofen** OA. Ravensburg. Ein hier in Arbeit stehender russischer Kriegsgefangener hat seinen Freiheitsdrang mit dem Tode gebüßt. Auf dem Weg zur Arbeitsstätte wollte er sein Heil in der Flucht suchen, wurde jedoch von dem ihn begleitenden Wachmann niedergeschossen.

---

## Barthli der Korber

Von Jeremias Gotthelf.

(Fortsetzung.)

Wenn es mir geordnet ist zu heiraten, warum sollte ich es nicht tun, und wenn mir ein Armer geordnet ist, was hilft wehre? Und wenn es mir nicht geordnet wär', was wollte ich auf einen Reichen warten, die schaue arme Meitschi nit an für Heirate. Daneben, wenn ich auch nicht viel mehr habe, bin ich doch nicht brüchig, kann's mit wenig mache und mit Arbeite fürchte ich keine. Der Vater hat mich dazu gehalten, daß es eine Art hatte. Daneb bist mir nit unanständig. Wüst tun kannst zwar auch, aber was will man, das ist Mannsvolks Art, es macht ja jeder was er kann. Nein, gewiß nicht, Benz, den Vater habe ich nicht aufgreitet, sonst frag ihn selbst, wenn du mir nicht glauben willst.

Man kann's machen, aber zuerst schlag ein, du wollest mich, sagte Benz und streckte seine Hand aus, und Züsseli schlug zwar nicht ein, gab aber sittig und ohne Zögern die Hand, was wohl gleich viel zu bedeuten hatte. Sie wurden rätig, Benz solle morgen früh vor dem Melken hinunterkommen und fragen. Und will dann das alt Kudermannli nicht, setzte Benz hinzu, so mache ich heim — was gut ist.

Diese Unterhandlungen hatten ziemliche Zeit verzehrt. Züsseli erschien fast schlotternd vor dem Vater, war jedoch nicht so dumm, sich zu entschuldigen, ehe es angefahren wurde, was immer das beste Mittel ist, sich ein hartes Donnerwetter auf den Hals zu ziehen. Aber der Alte sagte nichts, er munkelte bloß und brummte allerlei Unverständliches. Züsseli machte, daß es zu Bette kam sobald als möglich, es wußte aus Erfahrung, daß man die schärfsten Predigten um so leichter erträgt, je besser man schläft. Am Morgen früh kam richtig Benz und wollte eine Rede dartun, aber kaum hatte er angefangen, fuhr zu seiner Verwunderung der Alte ihn an: Schweig mit dem Gestürm, weiß schon, was du willst, es mangelt des Redens nicht, wenn du willst, so nimm's. Aber daß du dich stellst und hüfft und nit meinst, du seiest wegem Esse da, es muß geschafft sei jetzt, wenn m'r vor ein Winter unter Dach wellet. Züsseli hörte das drinnen und erschrak. Mein Gott, was hats em Vater gebe, ist er verwirrt im Kopf. Endlich vernahmen sie den Beschluß, daß das Hüsli neu gebaut werden müsse, und daß man Barthli übergeugt, dabei wäre ein Meitschi übel zu hüten, dagegen ein Tochtermann kommod zu brauchen. Darum Benz den Dienst aufsagen und sich alsbald hermachen müsse, sonst nehme er einen andern.

Wie es einem ist, wenn man aus dunkelm Keller plötzlich in die Sonne tritt, werden wohl die meisten erfahren haben. Gerade so war es den beiden, die so plötzlich zu Brautleuten wurden ohne Sturm, Blitz und Donner, sie wußten nicht wo sie waren, standen sie auf dem Kopf oder auf den Füßen. Darum glotzte Benz den Alten mit großen Augen an und behielt den Mund offen, bis der Alte sagte: So, jetzt ist's dir nicht recht, laß es hocken, es gibt drei für einen. Da wurde es Züsseli drinnen todangst, jetzt könnte es noch fehlen, es taget den Mädchen immer am ersten, wenn es um's Heiraten zu tun ist; es kam ganz wie von ungefähr zur Türe heraus, wünschte guten Tag, damit kam Benz die Sprache wieder, mit wenig Worten wurde die Sache richtig und Benz ganz feurig, wollte an das Abbrechen des Häuschens gehen, sobald er die Kühe gemolken. Mit Mühe war er zu berichten, mit Abbrechen sei es frühe genug, wenn man zum Aufrichten z'weg sei, wo sie hin sollten unterdessen? Benz ließ sich endlich berichten, obschon er es lange im Kopf hatte, eine provisorische Hütte aufzuschlagen im Walde wie die Zigeuner. Wenn das Hüsli verbrannt wäre, was wollten sie anders? fragte er. Es ist drum nit verbrannt, antwortete der Alte. Das schlug dann Benz, denn darauf wußte er nichts zu antworten.

Barthli hatte keinen Begriff von Bauen, Benz nicht viel, dagegen begriff er leicht, was Verständigere rieten, Barthli gar nichts, er fragte immer nur nach den Kosten, und wenn dieselben drei Kreuzer überstiegen, jammerte er, als ob es um seinen letzten Heller ginge. Der alte Hans Uli mußte sich der Sache annehmen, angeben, wie das Hüsli sein müsse, mit den Meistern akkordieren usw. Holz wurde ihm verheißen mehr als zur Genüge, unentgeltlich zugeführt, auch Steine führten benachbarte Bauern gerne ohne Lohn.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Letzte Nachrichten.
(Sämtliche G.K.G.)

**Petersburg,** 17. Aug. WTB. (Pet.-Tel.-Ag.) **General Rußki** ist zum **Oberbefehlshaber** der Armeen der **Nordfront** ernannt worden.

**Berlin,** 17. Aug. WTB. (Amtlich.) Am 15. und 16. August haben unsere **Seeflugzeuge** erneut die **Seeflugzeugstation Papenholm** auf Oesel und am Strande der Insel Runö stehende **feindliche Flugzeuge** mit gut deckenden Spreng- und Brandbomben **angegriffen.** Trotz heftigen Abwehrfeuers mit anschließendem Luftkampf kehrten unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück. Ein in derselben Nacht von **4 feindlichen Flugzeugen** auf **Angernsee** ausgeführter **Angriff** hat nur geringen Sachschaden verursacht.

**Berlin,** 17. Aug. WTB. Ueber die beim **Luftangriff vom 8. auf den 9. August** auf die **englische Ostküste erzielten Erfolge** ist trotz möglichster Geheimhaltung durch die englischen Behörden folgendes bekannt geworden:

In Hull am Humber wurden in der Dockstation der North-Estern Eisenbahngesellschaft, sowie in Holzlagern in der Nähe davon große Brände verursacht. Kohlenübernahmeschütten am Humber und Quaianlagen wurden schwer beschädigt, eine Munitionsfabrik in Brand gesetzt; Ein voller Getreidespeicher von 200 Meter Länge brannte gänzlich ab. Die Monumentalbrücke ist völlig zerstört. Das große Zollhaus und verschiedene Häuser in seiner Nähe sind bis auf den Grund abgebrannt. Großer Schaden wurde in den Alexandradocks angerichtet. Ein ganzes Dock soll unbrauchbar gemacht sein.

Ferner ist festgestellt, daß zwei bei Hawthorn, Leßlie and Cy. (Hebburn), auf Stapel liegende Torpedoboote vernichtet worden sind. Bei Gat es Head ist gleichfalls eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen. Außerdem werden sonst noch sehr schwere Materialschäden gemeldet. Ein Ladung nehmender russischer Dampfer wurde total vernichtet.

In Middlesborough, Westhartepool und Whitby sind große Brände, besonders von Fabriken und Einstürze von Lagerhäusern am Pier festgestellt worden. Allgemein herrschen in England große Trauer und Bestürzung über diese neuen und große Erfolge unserer Luftschiffe. Die Erregung unter der Bevölkerung ist groß. Der Regierung werden schwere Vorwürfe gemacht. Mit Schrecken sieht man neuen Angriffen entgegen. Die Vorschriften über Abblenden, sowie sonstige Vorsichtsmaßnahmen werden dauernd nach Möglichkeit verschärft.

**Berlin,** 18. Aug. Tel. Aus dem Haag meldet das Berl. Tagbl.: In wohlinformierten Kreisen Londons hält man den **Rücktritt Asquiths** aufs neue als unmittelbar **bevorstehend.** Man meint, daß Asquith bisher durch Unterstützung der Konservativen sich behaupten konnte. Dieser Einfluß sei aus seinen Regierungshandlungen immer deutlicher hervorgegangen. Die veränderte Haltung Asquiths gegenüber den drei deutschen Fürsten (Herzog von Cumberland, Herzog von Sachsen-Coburg, Prinz von Schleswig-Holstein), die er jetzt aller englischen Titel verlustig erklärt, schreibt man konservativem Einfluß zu. Die Konservativen haben ihn jetzt mehrfach im Stich gelassen. Für eine Neubildung des Kabinetts nennt man Lloyd Georges, Churchill und Carson als künftige führende Persönlichkeiten. (N. T.)

**Frankfurt a. M.,** 18 Aug. Tel. Die Frkf. Ztg. meldet aus Stockholm: „Djen" erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß nach Nachrichten aus Bukarest sich die Stimmung der maßgebenden Presse geändert habe. Mitglieder der Regierung Bratianus selbst verhehlen nicht, daß die **Stunde eines Entschlusses geschlagen** habe. Ein Zögern sei gefährlich. Die Ententediplomaten verlangten die Beschleunigung der Verhandlung, da auch die Vertreter der Zentralmächte unermüdlich u. nicht aussichtslos tätig seien N. T.

**Wien,** 18. August. WTB. Amtlicher Bericht vom 17. August mittags:

**Russischer Kriegsschauplatz**

Heeresfront des Generals der Kavallerie **Erzherzog Karl:** Im **Capul-Gebiet** ist die Höhe Stara Obezyna genommen worden. Südlich von Moldova und an der oberen Bystrzyca **scheiterten russische Vorstöße.** Sonst bei der Heeresfront nach den bereits gestern gemeldeten Angriffen bei Horozanka keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls **v. Hindenburg:** Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli kam es gestern zwischen Perepelniki und Pieniaki zu Kämpfen von größter Heftigkeit. Der Feind trieb durch mehr als 12 Stunden ununterbrochen seine Massen gegen unsere Stellungen vor. Die meisten Anstürme brachen schon vor unseren Hindernissen zusammen. Wo es dem Gegner, wie bei **Manajow,** vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch unsere Reserven zurückgeworfen. **Die siegreiche** Abwehr des russischen Stoßes ist ebensosehr dem trefflichen Wirken deutscher u. österreichisch-ungarischer Batterien, wie der tapferen Haltung der Infanterie, namentlich der westungarischen Regimenter 12 (Komaron) und 72 (Poszony) zu danken. **Unsere Verluste sind gering, die feindlichen außerordentlich groß.** Weiter nördlich nichts von Belang.

**Berlin,** 18. Aug. Tel. Aus dem Haag meldet die Tägl. Rundschau: Aus London wird gemeldet, es herrsche wenig Aussicht auf baldige **Beteiligung Rumäniens am Kriege** auf Seiten der Verbündeten. Der Berichterstatter der Daily Telegraph bemerkt, daß die rumänische Regierung erneut gegen die Zentralmächte wirtschaftlichen Verpflichtungen eingegangen sei. (N. T.)

**Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.**
Vorwiegend trocken und ziemlich warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser.), Nagold.

## Bekanntmachung
### des Stv. Generalkommandos XIII. K. W. Armeekorps.

Am 15. August 1916 ist eine neue Bekanntmachung betr. Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern erschienen, die anstelle der früheren Bekanntmachungen W. I I. 1577/10. 15 K.R.A. vom 23. Dezember 1915 und W. III. 1500/4. 16 K.R.A. vom 26. Mai 1916 tritt. Die bedeutsamste Aenderung der neuen Bestimmungen gegenüber den früheren besteht darin, daß nunmehr auch alle Bastfasern in rohem, ganz oder teilweise gebleichtem, kremiertem oder gefärbtem Zustande sowie die aus ihnen hergestellten Garne beschlagnahmt sind, die bisher aus dem Ausland eingeführt wurden und in Zukunft eingeführt werden. Ebenso ist auch der Kardenabfall und Fabrikkehricht beschlagnahmt worden.

Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung, die wichtige Einzelbestimmungen, insbesondere über Verarbeitung, Veräußerung und Lieferung enthält, ist im Staatsanzeiger vom 15. August 1916 einzusehen.

Stuttgart, den 15. August 1916


**Verkehrsbeamten-Schule Göppingen.**

Gewissenhafte, erfolgreiche Vorbereitung auf die Vorprüfung für den **Assistentendienst.** — Eintritt am 2. Okt.

Volksschulbildung genügt. :-: Verlangen sie Prospekt.

Bei der letzten Prüfung (Post) haben von 15 Schülern 13 das Examen bestanden.

Göppingen (b. d. Stadtkirche) Der Schulvorstand: **H. Dieterle.**

Ich bestelle hiermit ein **Feldpostabonnement** auf den

**„Gesellschafter"**

von heute ab auf ____ Monate, direkt zu senden an den

____________________

____________________

________ Armeekorps | ____ Komp.

________ Division | ____ Eskadron

________ Regiment Nr. ____ | ____ Batterie

________ Bataillon | ____ Kolonn

____________________

Bezugsgeld für einen Monat einschließlich Umschlaggebühr **70 ₰.**

Ort und Tag: Unterschrift:

____________________

____________________

Betrag folgt gleichzeitig. — Betrag ist nachzunehmen.

**Verlag des Gesellschafters.**

**Buchen-Brennholz, Rollen und Scheiter**

hat zu verkaufen

**Johs. Kalmbach,**
Lengenloch.

**Mädchen-Gesuch**

Suche auf 1. Sept. ein ordentliches, tüchtiges

**Mädchen**

nach auswärts.
Näheres zu erfragen bei Frau **Monanni,** Nagold.

Große Meßstettener
**Geld-Lotterie**
Ziehung bereits am 29. Aug. 1916.
1942 Gesamtgewinne:
**40000 M.**
Hauptgewinne bar ohne Abzug:
**15000 Mk.**
**5000 Mk.**
usw.
**Lose à Mk. 1.,** 13 Lose 12 Mark, (so lange Vorrat) Porto u. Liste 30 extra, zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die General-Agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichstr. 56. ○ Fernsprecher 10112/13.

Jn Nagold durch Fr. Schmid; in Altensteig d. W. Rieker'sche Buchh.

**Verzeichnisse**
(in Taschenformat)
über
die neuen Postgebühren
gültig vom 1. August 1916 ab
sind zu haben bei
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Walddorf, 17. Aug. 1916.

**Todesanzeige.**

Plötzlich und unerwartet erhielten wir am Montag, den 7. ds. Mts., die tiefschmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Ludwig Mohl,**
im Res.-Inf.-Rgt. 248, 3. Komp.,

am Freitag, den 4. Aug. in aller Frühe den Heldentod für sein l. Vaterland in treuer Pflichterfüllung gefallen ist.

In unsagbarem Schmerze:
**Familie Mohl.**

Trauergottesdienst am Sonntagmittag 2 Uhr.

Niederlage für **Nagold: Berg & Schmid.**

Wegen Erkrankung des bisherigen suche sofort ein gesundes, tüchtiges

**Mädchen**

für Haushaltung, das schon gedient hat, nicht unter 20 Jahren.
Frau Schreinerm. **Bäzner,** Nagold.

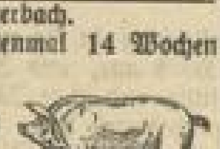
Hochdorf OA. Horb.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich ein Paar schöne

**Ochsen**

**Christian Mezger,**
Steinbruchbesitzer.

Haiterbach.
Ein zum erstenmal 14 Wochen trächtiges

**Mutter-Schwein**



hat zu verkaufen (kann über Sonntag angesehen werden)
**Jakob Klenk,** Kübler.

Altensteig.

**Dörritplatten Eisenklinker Tonhohlplatten**

**bestes Stallpflaster für Rindvieh, Pferde und Schweine**
sowie

**Einmachtöpfe**
und
**Krauttsanden**

aus braunem, säurefest glasiertem Steinzeug von 10—200 Liter Inhalt, solange Vorrat bei

**G. Schneider** Tel. 9.
**Baumaterialien-Geschäft.**